

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Direktionsstelle: Tagesblatt Nr. 20,  
Bernauer Str. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rats der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröda.

Postfachkonto: Dresden 1539  
Große Riesa Nr. 52.

Nr. 66.

Sonnabend, 18. März 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesauer Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Uringelohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bewerbe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Bilden) 2,50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, Nachzahlung- und Befreiungsort: Riesa. Zeitliche Unterhaltungsbeiträge, Organe an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Handelschule Riesa.

Zu der Dienstag, den 21. März, vorm. 11 Uhr stattfindenden Entlassungsfeier werden die Behörden, Schülereltern und Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner ergebenst eingeladen.  
Riesa, den 18. März 1922.

Vorstand und Lehrerschaft der Handelschule.  
Kommerzienrat Braune. Studienleiter Dehma.

## Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

— Bahnhofsstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40. —  
Kostenlose Arbeitsvermittlung und Stellennachweis für Jedermann.  
Meldebüro für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10<sup>15</sup>—12<sup>15</sup> Uhr.  
Offene Stellen für: 5 Wäcker, 1 Drecker, 2 Glaser, 60 Maurer, 1 Feilseur, 1 Zeichner für Schaltanlagen, eine größere Anzahl Maschinenschlosser, 1 Wäschschlosser, 2 Fahrradschlosser, 5 Tischler und Polierer, mehrere Dreher, Schmiede, Elektriker, kräftige Arbeiter, 1 Arbeitsburche, 1 jüngerer Kontorist, 2 Stenotypistinnen, mehrere Hausmädchen, landw. Pferdebedienten, Knechte und Mägde, 2 Bäckerlehrlinge, 1 Feilseur, Lehrling.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 18. März 1922.

— Öffentliche Sitzung des Stadtvorstandes-Kollegiums zu Riesa am Dienstag, den 21. März 1922, abends 8 Uhr im Festsaal der Oberrealschule. 1. Vorschlag des Ausschusses zur Nachprüfung der Geschäftsordnung auf Abänderung derselben. 2. Erhöhung der Gaspreise. Berichterstatter: Herr Stadtv. Schneider. 3. Erhöhung der Wasserpreise. Berichterstatter: Herr Stadtv. Schneider. 4. Bewilligung von Mitteln zur Beschaffung von Bänken, Sand usw. für den Kinderspielplatz im Stadtviertel. Berichterstatter: Herr Stadtv. Schönborn. 5. Entwürfe von Verbandsgelegen für das Kaufmannsgericht und für das Gewerbeamt. Berichterstatter: Herr Stadtv. Richter. 6. Vorrichtung und Einlieferung des Vorstandes am früheren Hauptuntermagazin. Berichterstatter: Herr Stadtv. Wiesch. 7. Bewilligung von 9000 Mark zur Beschaffung von Schleusenbedeckeln. 8. Erhöhung der Reise- und Taaengebühren für die Stadt. Berichterstatter: Herr Stadtv. Schumann. 9. Wahl eines Mitgliedes für den Ausschuss zur Durchführung von Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung der Rentenempfänger. 10. Erhöhung des Jahresgebührens der Schwelmer im Stadtfrankenbau. Berichterstatter: Frau Stadtv. Schimpert. 11. 9. Nachtrag zur Ortschulordnung. Berichterstatter: Herr Vizevorsteher Wende. 12. Übertragung der Nahrungsmittelkontrolle auf die Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege. 13. Bewilligung von 3000 Mark zur Herstellung eines neuen Anlaufes für den Projektionsapparat in der Aula der Oberrealschule. Berichterstatter: Herr Stadtv. Jöhne. 14. Erhöhung des Schulgebührens für die Oberrealschule. 15. Umwandlung zweier nichtständiger Stellen an der Oberrealschule in ständige. Berichterstatter: Herr Vizevorsteher Wende. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

würden, als er nicht Bilder aus dem Weltkrieg bieten würde, sondern Bilder, die einer früheren Reise entflammen, doch sei ja der Orient sehr konzentriert. Jahrtausende seien über die Landschaft hinweggegangen, ohne sie zu verändern. Die Leute dort seien keine modernen Menschen. Schon der alte Feldmarschall Graf Moltke habe hier als Instruktor der türkischen Armeen lange Reisen als Kartograph und Soldat unternommen und dem Lande auch später sein Interesse bewahrt. Redner sei von Professor Kiepert, dem bekannten Geographen, der auf ihn als Kartenzeichner aufmerksam geworden war, nach Kleinasien geschickt worden, um vor allem festzustellen, wo der König Ardius über den Hals gegangen sei und ob überhaupt militärisch mit dieser Annahme gerechnet werden dürfe. Die Reise habe die heute lächerlich gering erscheinende Summe von 1222 Mark gekostet. Nachdem er in Konstantinopel bei der Gold-Bascha Gast gewesen sei, habe er überall Gastfreundschaft bei den kleinasiatischen Bauern gefunden. Der Nachtbildapparat war nun eine glänzende Reihe der wunderbarsten Ansichten aus der Levante auf die Feinwand, und General Wecker gab mit wohlwollender Stimme höchst unterhaltende, oft humorgewirkte Begleitworte. Konstantinopel, das alte griechische Byzanz mit seinen Kuppeln und Türmen, seiner schiffsförmigen Sophienkirche und seinen türkischen Truppenparaden vor den Augen der Zuschauer vorüber. Von Lai bei Bascha, dem Ausgangspunkt der Bagdadbahn, ging es auf Nikomeche, der andröstenunwachen Beste Diokletians, die bekanntlich das Grab des panischen Feldherrn Lantiball enthalten soll. Der Name Danubius, des Besten von Gann, gab dem Redner ergreifenden Anlaß, nach den Gründen zu forschen, die zur Vertreibung der Kartägen durch die Römer führten, und eine Parallele zur deutschen Gegenwart zu ziehen. Positivisches Verweilen auf das Recht, sagte Redner, sei etwas für Damentagungen und Politikerverhandlungen, sei aber lächerlich den Tatsachen über. Die Wieder-Krieg-Demonstration sei nicht als eine Auslieferung der Volksgenossen. Kriege seien Buchstaben. Wer Frieden erzieht um jeden Preis, verleihe die Macht der Zusammenhänge. Das Unglück des Weltkrieges dürfe uns nicht Mark und Bein zerreißen. Deutschland müsse auf dem Standpunkt des kalten Kaltes gegen seine Unterdrücker stehen. — Weiter führte der Vortragende auf die alte Heerstraße von Europa nach Persien, die Alexander d. Gr. und die Kreuzfahrer gezogen. In der Nähe von Angora, dem heutigen Eise der karamanischen Regierung, hat Redner die Möglichkeit untersucht, ob Christus den Kaltes habe abstellen können, was jedoch auf Grund landschaftlicher Untersuchungen verneint wurde. Interessant war es, die primitive Art der Landwirtshaft, die Art des Häuserbaues und Volkswirtschaft der kleinasiatischen Bevölkerung im Auge zu sehen. Diarra, die Mündungsstadt des Kaltes, wurde gezeigt und endlich Sinope, die colonia fehr des Lucullus, die zugleich die Heimat seines Antipoden Diogenes und Mitribates' d. Gr. war. Von hervorragender Bedeutung waren die Ausführungen des Redners über den osmanischen Volkscharakter und die Auswirkung der islamischen Religion. Der tapfere Kampf der Türken gegen die Griechen beschäme uns; sie hätten sich nicht unterworfen. Redner steht in Taten und Taten nur vorgeschobene Figuren Englands und Frankreichs. Die Fäden des karamanischen Bündnisses liefen nach Moskau und an die Lure Indiens. England begünstige die Regierung von Angora, um Frankreich zu schaden, das ihm am Wege nach Indien unbehagen sei. Wenn auch England den Fehler gemacht habe, Frankreich die lothringischen Ergruben und die oberelbschischen Schächte zuzugestehen, so weiß es genau, daß das Del Resopotamios der Beherrscher der Zukunft sein werde. Die Zeit sei nicht zu weit, daß England bedauern werde, Deutschland entmannt und handlungsunfähig gemacht zu haben. Unser Volk habe politische Niederlagen immer ruhig hingenommen. Parteiprogramme und Steuerfragen ständen ihm auch jetzt höher als sein Deutschum. Das rechte Deutschsempfinden finde sich nie dahem, sondern immer nur bei Auslandsdeutschen. Doch dürften wir die Lösung nicht aufgeben, daß das Nationale doch noch einmal der einigende Boden werde. Davon werde es abhängen, ob wir noch einmal ein Volk werden. Das wir es noch nicht seien, beweise die noch immer nicht aufgeholte Schuldburde. Und wenn eine Erhebung wie 1813 aufgang andere technische Schwierigkeiten stöhe, die Weltgeschichte sei ein Rad, und das drehe sich. Wir seien noch nicht am Ende unserer Kraft und am Untergang, wenn wir nicht untergehen wollten. Rassenhygiene, Mutterpflicht und Säuglingspflege, Sportbetätigung, Arbeitsfreudigkeit, Bagemut und Pflichttreue seien die Sterne, denen wir folgen müßten.

welche als harmloser angesprochen werden und der leider nur selten eine beabsichtigte widerrechtliche Ansetzung nachgewiesen werden kann, sind solche Menschen, welche es nur darauf absehen, vom Hundebesitzer eine Belohnung einzuhändigen. Sie locken den Hund an sich heran, nehmen ihn mit nach Hause, halten ihn gefangen und warten bis der Besitzer im öffentlichen Platz eine Bekanntmachung erläßt — „Hund entlaufen“. — Dem Wiederbringer wird gute Belohnung zugesichert, oder sie geben selbst eine Bekanntmachung auf, Hund zugelassen, abzuholen dort und dort. Nur in seltenen Fällen beruht das Entlaufen oder Zulassen eines Hundes auf reeller Tatsache, sondern zum meist heft die Sucht nach einer Geldbelohnung dahinter. Die Hundebesitzer werden deshalb gewarnt, nicht so schnell eine Belohnung zu zahlen, sondern zunächst zu prüfen, ob der eingelangene Hund dem zuständigen Polizeiamt gemeldet war. Lassen die angegebenen Umstände den Verdacht vermuten, daß eine widerrechtliche vorübergehende Ansetzung beabsichtigt war, so ist es am Platze, die erbetene Belohnung zu verweigern und nach Sammlung des erforderlichen Beweismaterials eine Strafanzeige gegen den verantwortlichen Leibesbesitzer zu erlassen. Die zweite Sorte Leibesbesitzer sind die wirklichen Hundebesitzer, die überhaupt nicht daran denken, einen eingelangenen Hund als zugelassen öffentlich bekanntzumachen, sondern die denselben sofort nach dem Einfangen als ihr Eigentum betrachten, um die nächste günstige Gelegenheit zu erhaschen, ihn weiterzuverkaufen. Hierbei wird gewöhnlich mit allem Raffinement gearbeitet, um mit Leichtgläubigkeit einen rechtlichen Gebot zu verblenden. Meistens arbeiten hierzu mehrere Personen sich in die Hände, die als Judringer und Fortschaffler gibt, um die Hunde, meist sind es natürlich wertvolle Haischunde, möglichst weit weg zu verkaufen und so entsteht ein weit verzweigter dunkler Hundehandel bis in internationale Gänge. Der deutlichste Beweis über solche Hunde ist der meistens angegebene unbekanntes Ursprung, daher sollte sich vorsichtigerweise jeder Hundekäufer vor dem Kauf eines Hundes den schriftlichen Nachweis erbringen lassen, wer ist die Person des Verkäufers und wo stammt das Tier her, dies dient dann zur Unterbindung des unheimlichen Gewerbes und schließt den Käufer vor zu erwartenden Unannehmlichkeiten, denn wer einen Hund aus unbekanntem Land unbekanntes Ursprungs gekauft hat, muß sich gefallen lassen, daß derselbe eines Tages vom rechtmäßigen Besitzer wiedergefunden wird, dann gibt es natürlich unheimliche Auseinandersetzungen, der neue Besitzer büßt sein vielleicht teuer bezahltes Tier ohne Schadenersatz wieder ein und wird schließlich noch vom alten Besitzer für den wirklichen Hundebesitzer gehalten. Es sei daher an alle Hundeliebhaber und Tierfreunde die Bitte gerichtet, alles aufzubieten, um künftig die vorstehenden Unrichtigkeiten sowie als möglich zu bekämpfen und nachweisbare strafbare Handlungen verfolgen zu lassen. Es sei aber hier auch der kleinen Schar Tierfreunde gedacht, die sich bereitwillig eines herrenlosen Tieres annehmen, das als wirklich verlassen und hilfebedürftig zweifellos richtig erkannt wird und die dann alles aufbieten werden, um das verlorene Tier seinem Herrn wieder zuführen, und diesen Leuten gebührt Dank und Belohnung.

— Volksammlung für das notleidende Alter. Die Sammlung, die schon wochenlang in der Stadt und auf dem Lande vorgenommen wurde, und der sich zahlreiche Personen in uneigennütziger Weise gemeldet haben, wird noch einige Zeit fortgesetzt, damit das Ergebnis sich immer günstiger gestalten kann, in Anbetracht der großen Notlage, in der sich die alten, arbeitsunfähigen, armen Leute befinden. Die Summen, die eingehen, werden einzig und allein diesem Zweck zugewandt; denn die geringen Kosten, die das Sammelwerk beansprucht, sind viel zu niedrig, als daß sie ins Gewicht fallen könnten. Es werden etwa nur 1% des Gesamttrages nötig sein, um die Kosten zu decken. Wir möchten nochmals den Wunsch jedermann ans Herz legen, ein Scherlein zu diesem Zweck beizutragen. Diese Tat ist nicht nur ein Akt der Nächstenliebe, sondern eine vaterländische Pflicht. Unterlinge jeder das notleidende Alter so wie es seine geliebten Verwandte zulassen, damit die von uns tragen Alten auf das Beste versorgt werden können. Alle Bantzen und Bankgeschäfte, Staats- und Gemeindefassen und sonstige öffentlichen Kasernen sowie Zeitungen nehmen Spenden entgegen. — Das Ergebnis der Wahl der Reichsgemeindevertreter werden wir morgen nachmittags durch Anschlag an unserer Aushangtafel bekannt geben.

— Wiederaufnahme der Personenschiffahrt. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt ihren Betrieb auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg Sonnabend, den 1. April d. J. aufzunehmen.

— Die beiden Künstler der städtischen Theater in Leipzig, Maxes del Sarto und Herbert Häner, die hier kürzlich bei ihrem Vortragsabend sächsischen Vesfall errangen, geben auf vielfachen Wunsch am Sonntag, 26. März in der Elbterrasse ein Gastspiel mit neuem Programm. Wieder zur Laute, heitere Dichtungen, Pianistische Vorträge: Herr Kapellmeister Cerini, Leipzig. (Siehe Interat.)

— Unterhaltungsabend der Handelschule. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Handelschule zur weiteren Feier der Entlassung Dienstag, den 21. März, abends 7 Uhr im Gasthofe Mergendorf einen Unterhaltungsabend veranstaltet, an dem die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie die Vereinsmitglieder sehr willkommen sind.

— Vortrag General Meyers. Die Ortsgruppe Riesa der Deutschnationalen Volkspartei hatte für gestern abend nach Hotel Höpner zu einem Vortrage eingeladen, in dem General Meyers unter Vertretung sehr guter Bilder über seine Reisen in Kleinasien sprach. Der Ortsgruppen-Vorsitz, Herr Vizepräsident Wedebrecht, begrüßte die zahlreich erschienenen und leitete dar, daß die Ortsgruppe durch die Wahl dieses Themas betonen wolle, daß sie über alle wirtschaftlichen Dämpfe hinaus alle jene sammeln wolle, die in einer selbstbewußten Außenpolitik das Heil des Vaterlandes sehen. Hierauf trat General Meyers am Rednerpult und bekannte, daß manche Adressen während eines Aufenthalts in Kleinasien

„In Volk, das solche Worte hat geleht, wenn tief sich beugen, doch nicht untergeht.“  
Damit schloß der Redner unter anhaltendem Beifall.

— Der Verein der Hundeliebhaber und des Tierchuhes schreibt uns über Hundeliebhaber folgende: Gewissenlose Elemente lassen nicht untersuchen, um aus jeder Sache Kapital zu schlagen, und so sind leider auch unsere Hunde oftmals das Opfer von unheimlichen Entführungen oder Diebstählen. Wir unterscheiden in dieser Hinsicht zwei Sorten von Leibesbesitzern. Die eine Sorte,

Das Reichsverwaltungsgericht nach Dresden. In den „Dresdner Nachrichten“ erörtert Doktor F. Reichardt, Senatspräsident beim Reichsgericht a. D. und Kaiserl. Wirkl. Geheimrat, die Frage, wofür der demnächst zu bildende Reichsverwaltungsgerichtshof am zweckmäßigsten zu legen sei. Berlin scheidet nach Ansicht des Verfassers von vornherein grundsätzlich aus, weil bei einem so autoritativen Gerichtshof aus der Schein vorzuziehen werden müßte, als könnte eine unwillkürliche Beeinflussung durch die am Regierungssitze herrschenden Anschauungen und Einflüsse stattfinden. Stuttgart und Frankfurt a. M. haben den schwerwiegenden Einwand der unglücklichen Lage gegen sich, die für die Rechtstuchenden erhebliche Nachteile im Gefolge hat und die näher wohnenden Parteien gegenüber den entfernteren ungebührlich bevorzugt. Wegen Leipzig, das im übrigen bei der Konkurrenz aus sachlichen Gründen wohl in Betracht zu ziehen wäre, spricht der stark ins Gewicht fallende politische Umstand, daß die Vorstadt gebietet, nicht gleichzeitig zwei oberste Gerichtshöfe in einer Stadt der Gefahr auszuweichen, daß ein Generalfreizeit oder andere außerordentliche Umtriebe die Stadt vom Verkehr mit der Außenwelt abschneiden oder dem Gericht sonstige Schwierigkeiten seiner Amtsausübung lahmlegen. Eine solche Vorrichtung erweise gerade mit Bezug auf Leipzig wegen seiner harten und prozentual noch wachsenden industriellen Bevölkerung mit ihren energisch nach links strebenden Tendenzen geboten zu sein. Nach alledem glaubt Dr. Reichardt, daß in Dresden alle Vorzüge zur Aufnahme des Reichsverwaltungsgerichtes vereinigt seien: seine zentrale Lage, die zahlreichen vorzüglichen Bäderreien, die dem Gerichtshof zur Verfügung stehen würden, einschließlich der etwa 100000 in erreichbarer Nähe der Reichsgerichte, der nicht so ausgesprochen industrielle Charakter der Bevölkerung, das Vorhandensein einer hohen Verwaltungsbeamtenkraft neben den Landeszentralbehörden im Oberverwaltungsgericht, die reiche Auswahl an tüchtigen Rechtsanwältinnen, die nicht bis auf den höchsten Stufen getriebenen Kosten der Lebenshaltung und endlich die Naturschönheiten der Stadt selbst und ihrer Umgebungen, auf Grund deren eine